



ASUE

Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V.
Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin

DVGW

Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.
Josef-Wirmer-Straße 1–3
53123 Bonn

Zukunft Gas

Zukunft Gas e.V.
Neustädtische Kirchstraße 8
10117 Berlin

BDH

Bundesverband der
Deutschen Heizungsindustrie e.V.
Frankfurter Straße 720-726
51145 Köln

FNB Gas

Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber Gas
e.V.
Georgenstr. 23
10117 Berlin

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Herrn Bundesminister Peter Altmaier

11019 Berlin

17. Dezember 2020

Wasserstoff im Wärmemarkt

Sehr geehrter Herr Minister Altmaier,

im Juni dieses Jahres hat die Bundesregierung die Nationale Wasserstoffstrategie beschlossen und damit einen wichtigen Schritt zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende unternommen. Wasserstoff ermöglicht in allen Sektoren und Anwendungen die klimapolitischen Ziele sozialverträglich und wirtschaftlich zu erreichen. Dies gilt im Besonderen für den Gebäude- und Wärmesektor. Die dringend benötigte Wärmewende kann so Realität werden.

Damit die Wärmewende aber tatsächlich gelingt, muss Wasserstoff rasch zum Einsatz kommen. Leider haben wir aus Ihrem Ministerium vermehrt Äußerungen vernommen, wonach der Wärmemarkt und dessen Versorgung über die Gasverteilnetzebene zeitlich deutlich nachrangig zu bedienen sei. Dies betrifft insbesondere den Wasserstoffeinsatz im Gebäudesektor, in dem derzeit jeder zweite Haushalt in Deutschland mit Erdgas versorgt wird.

Solch eine Herangehensweise steht jedoch im Widerspruch zur objektiven Faktenlage. Das Umweltbundesamt hat bereits Anfang 2020 festgestellt, dass die Maßnahmen des Klimaschutzprogramms

2030 der Bundesregierung nicht ausreichen, damit der Gebäudesektor das Sektorziel des Bundes-Klimaschutzgesetzes für das Jahr 2030 erreicht. Stattdessen wird das 2030-Ziel in diesem Sektor, der neben den Haushalten auch Gewerbe, Handel und Dienstleistungen umfasst, um mehrere Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente verfehlt. Eine sich weitende Lücke bei den nötigen Emissionsminderungen ist bereits jetzt sichtbar. Entsprechend drohen Strafzahlungen für die Bundesrepublik, die vermeidbar wären. Daher müssen schnellstmöglich alle Möglichkeiten zur Emissionsminderung ausgenutzt werden: Es bedarf einer Erweiterung des bestehenden Maßnahmenpakets für eine beschleunigte Heizungsmodernisierung und einen Wasserstoffeinsatz in Gebäuden.

Die **Markteintrittshürden** für den Einsatz von Wasserstoff im Gebäudesektor sind deutlich niedriger als in anderen Sektoren. Denn während der Gebäudesektor mit der bestehenden Gasinfrastruktur unmittelbar versorgt werden kann, muss eine flächendeckende Infrastruktur im Verkehrssektor erst noch geschaffen werden. Dies betrifft insbesondere den Schwerlastverkehr, bei dem ein Wasserstoff-Tankstellennetz bislang nicht vorhanden ist. Auch im Industriesektor wird die Umstellung auf wasserstoffbasierte Produktionsverfahren noch einige Zeit in Anspruch nehmen und bedarf zudem erheblicher Reinvestitions Herausforderungen bei den Endanwendungen – etwa in der Stahlindustrie.

Im Gegensatz dazu sind die im Gebäudesektor vorhandenen Heizsysteme bereits zu einem deutlich höheren Grad **wasserstoffkompatibel**. So kann Wasserstoff ohne Geräteumbau oder -tausch durch eine einfache Anpassung der Geräteeinstellungen bis zu einer Beimischungsquote von rund 20 Vol.-% Wasserstoff Ausbauten zum Einsatz kommen. **Mieter und Hauseigentümer werden auf diese Weise nicht zusätzlich belastet**, da keine Austauschkosten entstehen und nur geringe Geräteadaptionkosten zu berechnen sind. Der Einsatz von Wasserstoff im Gebäudesektor hat somit auch eine wichtige **sozialpolitische Dimension**. Denn auf diese Weise kann auch ein weiterer Anstieg der Mieten abgemildert werden, der Mietern nach einer umfassenden Sanierung der Gebäudehülle oder bei einer Elektrifizierung entsteht. Eine Beimischung von klimaneutralem Wasserstoff bis zu 20 Vol.-% bis 2030 kann zudem dabei helfen, die stetig steigenden **Verbraucherkosten** der im nächsten Jahr einsetzenden und stetig steigenden nationalen CO₂-Bepreisung aufzufangen.

Durch die Nutzung von Wasserstoff im Wärmesektor können also schnell und kosteneffizient große Mengen CO₂ eingespart werden. Ein sukzessiver Aufwuchs der Mengen klimaneutraler Gase im Wärmemarkt dekarbonisiert den Sektor langfristig um 100%, denn nach gegenwärtigem Kenntnisstand gehen wir von einer weiteren Anhebung der Beimischungsgrenze aus, beziehungsweise sehen die mögliche Substitution der Restmengen an Erdgas durch synthetisches Methan als Weg zur Defossilisierung.

Von einem klaren Bekenntnis zum Einsatz von Wasserstoff im Wärmemarkt würde auch eine Lenkungswirkung ausgehen, die den **Renovierungsstau** endlich auflösen und gleichzeitig den **Efficiency-First-Ansatz** stärken würde: Private Verbraucher würden so die nötige langfristige **Planungssicherheit** erhalten, um rasch in energieeffizientere Gasanwendungen zu investieren. Neben den Endkunden würden aber auch die Gerätehersteller und Verteilnetzbetreiber von einem Bekenntnis zu Wasserstoff im Wärmemarkt profitieren. Sie erhielten dadurch die Planungssicherheit, die der lange Weg der Dekarbonisierung erfordert und würden ihrerseits die notwendigen Anwendungen und Infrastrukturen für den 100 %igen Wasserstoffeinsatz weiter optimieren und umstellen.

Da Gasanwendungen bereits in naher Zukunft eine Wasserstoffverträglichkeit von 100 % erreichen können, wird damit auch der Weg für zukünftige Emissionsminderungen und eine vollständige Dekarbonisierung des Gebäudesektors geebnet. So kann etwa der Anteil von Wasserstoff und Biomechan im Erdgas weiter angehoben werden. Eine sichere Versorgung wird dabei über das DVGW-Regelwerk sichergestellt. Derzeit befinden sich 60 Technische Regeln des DVGW, die bereits im

nächsten Jahr die Grundlage für eine sichere Wasserstoffversorgung über das Gasnetz schaffen, in der Überarbeitung.

Durch den Einsatz von Wasserstoff im Gebäudesektor wird zudem ein **Massenmarkt** geschaffen, der eine **Kostendegression** in Gang setzt, von der auch andere Anwender profitieren. Gerade Unternehmen im internationalen Wettbewerb sind auf günstige Energieträger angewiesen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu wahren. Ein frühzeitiger Einsatz von Wasserstoff im Gebäudebereich kann dazu beitragen, die nötigen Erzeugungsinfrastrukturen für eine **großskalige Herstellung** von Wasserstoff aufzubauen und so die **Gestehungskosten** deutlich zu senken.

Über die bestehende Gasinfrastruktur können dann über das Verteilnetz rund **1,6 Millionen Unternehmen** mit Wasserstoff versorgt werden. Über das Gasfernleitungsnetz werden hingegen nur rund 600 Unternehmen erreicht. Daher ist es nicht möglich, auch in Szenarien mit einem hohen zukünftigen Wasserstoffimport aus anderen Regionen unter Nutzung allein der Fernleitungsinfrastruktur, auf die **Gasverteilnetze** zu den zahlreichen Endkunden zu verzichten.

Da Strom im Gegensatz zu Gasen nicht in großem Stil speicherbar ist, würde ein vollständig elektrifizierter Wärmemarkt die extremen Lastspitzen gerade während der Wintermonate nicht bewältigen können. Daher ist der Einsatz von Wasserstoff auch vor dem Hintergrund der **Energieversorgungssicherheit** dringend geboten.

Aufgrund dieser Vielzahl von Vorteilen, die der unmittelbare Einsatz von Wasserstoff im Gebäudesektor hat, halten wir es für dringend erforderlich, dass dem Wärmesektor und den Gasverteilnetzinfrastrukturen in der Wasserstoffpolitik eine größere Bedeutung beigemessen wird, die ihren Niederschlag in der Energiepolitik der Bundesregierung auf nationaler und europäischer Ebene findet.

Die unterzeichnenden Verbände werden eine Markthochlauf-Strategie über den Wärmemarkt durch unabhängige Gutachter begleiten lassen und Ihnen die entsprechenden Erkenntnisse gerne Anfang nächsten Jahres im BMWi vorstellen. Für einen persönlichen Austausch und eine tiefergehende Diskussion zu dieser Thematik stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Kukuk



Geschäftsführer
ASUE Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und
umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V.

Andreas Lücke



Hauptgeschäftsführer
BDH Bundesverband der
Deutschen Heizungsindustrie e.V.

Prof. Dr. Gerald Linke



Vorstandsvorsitzender
DVGW Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.

Inga Posch



Geschäftsführerin
Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber Gas
e.V.

Dr. Timm Kehler



Geschäftsführer & Vorstand
Zukunft Gas e.V.